Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Medizinischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Leo Lewinsky,
Zahnarzt in Halle a. S.

Referent: Geh. Rat Prof. Dr. Koerner.
Tag der Promotion: 15. Februar 1921.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Halle a. d. S. 1921
Buchdruckerei des Waisenhauses

Die Caries in den ersten Lebensjahren.

Die Erfahrung aus der schulärztlichen Tätigkeit lehrt, daß ein großer Teil der Kinder mit dem Eintritt in das schulpflichtige Alter und in die Schule Caries der Zähne in erheblichem Maße aufweist. Geregelte Zahnpflege im ersten Kindesalter als Teil der öffentlichen Fürsorge kennt man nicht. Sicher aber ist, daß das bleibende Gebiß von dem Zustand des Milchgebisses beeinflußt wird. Um eine Stellungnahme für Befürwortung einer intensiven Zahnpflege im ersten Kindesalter vertreten zu können, war es notwendig, sich über die Häufigkeit der Zahncaries des Milchgebisses Rechenschaft zu geben. Nachforschungen in der Literatur ergaben keine sicheren Unterlagen über die Häufigkeit der Zahncaries im Alter von 1 bis 6 Jahren. Die vorliegende Arbeit hat daher zur Aufgabe, statistisches Material zu dieser Frage zu gewinnen. In der Universitäts-Kinderklinik und in Kinderhorten der Stadt Halle wurden mehr als 900 Kinder in den ersten 6 Lebensjahren auf den Zustand ihres Gebisses untersucht. Dabei wurde der Zustand der Zähne festgestellt. Angegeben wurde auch das Geschlecht und der körperliche Zustand der Kinder. Akute, fieberhafte Erkrankungen und Ernährungsstörungen, sowie Hautkrankheiten wurden nicht berücksichtigt. Dagegen wurde in erster Linie auf eine bestehende Rhachitis geachtet, wie auch auf die Ernährungsart, ob Brust oder Flasche. Die Untersuchung der Cariesverteilung in den einzelnen Lebensjahren ergab, daß mit Erscheinung von Zähnen auch Caries auftritt.

Bei zunehmender Zahl im fortschreitenden Lebensalter nimmt die Häufigkeit der Caries zu und erreicht im 6. Jahre bereits 60 %. Mehr als die Hälfte aller Kinder gehen also in das schulpflichtige Alter mit Caries des Milchgebisses. Dabei springt die

Prozentzahl im dritten Jahre von 1 auf 28, womit gesagt ist, daß bereits in diesem jugendlichen Alter die Caries eine häufige Erkrankung ist. Im ganzen hatten von 912 Kindern 387 cariöse Zähne = 42,7 %. Diese Zahl gilt für die gesamten 6 Jahre, wobei zu beachten ist, daß in den ersten beiden Jahren naturgemäß die Caries kaum in Betracht kommt. Berechnet man die Prozentzahl also erst vom 3. Jahre ab, so ergibt sich bei 740 Kindern eine Zahl von 386 Kindern mit Caries = 52,6 %, d. h., die Hälfte aller Kinder jenseits des 3. Lebensjahres weist Caries auf. Bei weiterer Untersuchung zeigt es sich, daß nicht alle Zähne gleichmäßig betroffen sind. Die höchste Beteiligungsziffer zeigen die unteren ersten Molarzähne, wie auch die unteren zweiten Molarzähne. Hier bewegen sich die Zahlen zwischen $^1/_3$ und $^1/_4$ der Gesamtzahl der von dieser Gattung vorhandenen Zähne. In großen Abständen folgen die oberen inneren, die oberen äußeren Schneidezähne, sowie die oberen ersten und zweiten Molarzähne. Hier bewegt sich die Beteiligung zwischen $^1/_{10}$ und $^1/_6$ der Gesamtzahl. Praktisch nicht in Frage kommen die übrigen Zähne, da sich hier die Prozentzahlen der Caries nur von 0,5 bis 2 % bewegen.

Die Beteiligung des Unterkiefers ist stärker bei den Molarzähnen, die des Oberkiefers bei den Schneidezähnen. Im ersten und zweiten Lebensjahre kommt auch für den einzelnen Zahn die Caries kaum in Betracht. Im dritten Jahre schwellt die Zahl plötzlich an, erreicht sehr hohe Werte im 4. und steigt im 5. und 6. Jahre nur noch wenig weiter an. Es ist zu bemerken, daß die auf den Abschluß des Milchgebisses folgenden Jahre die höchsten Werte an Neuerkrankungen von Caries aufweisen. Eine Prüfung auf die Beteiligung der Geschlechter ergab die bemerkenswerte Tatsache, daß ein auffälliger Unterschied nicht vorhanden ist. Von 504 Kindern männlichen Geschlechtes hatten 229 = 45,4 % Caries. An Zähnen waren vorhanden 8915, von denen 982 Caries zeigten = 11,1 %. Bei den 408 Mädchen hatten 158 Caries = 38,7 %, wobei von 6965 Zähnen 650 = 9,3 % cariös waren. Selbstverständlich wurde bei Erhebung des Zahnbefundes, wie bereits eingangs erwähnt, nach Krankheiten gefahndet, die von Einfluß auf die Zähne sind. In der Hauptsache kommt für

die ersten Lebensjahre die Rhachitis in Betracht. Es zeigte sich, daß der Einfluß der Rhachitis auf das Milchgebiß nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Weit mehr Einfluß scheint die Art der Ernährung zu haben, da sich bei Brustkindern nur in 30,9 % Caries fand, bei Flaschenkindern dagegen 49,2 %. Aus den kurz zusammengefaßten Untersuchungen ergibt sich, daß die Caries des Milchgebisses sehr frühzeitig einsetzt.

Höhere Werte erreicht sie erst im dritten Lebensjahre, um dann schnell anzusteigen. Also im 6. Lebensjahre sind bereits mehr als die Hälfte aller Kinder mit cariösen Zähnen behaftet. Mehr als der zehnte Teil aller Zähne ist cariös. Das Geschlecht hat auf die Entstehung der Caries keinen Einfluß, doch überwiegt sie bei Knaben in geringem Maße. Die Beteiligung der einzelnen Zähne ist nicht gleichmäßig, am stärksten betroffen sind die unteren Molarzähne. Die Erkrankung an Rhachitis scheint weniger von Bedeutung zu sein, als die natürliche Ernährung.

Aus den Untersuchungen ist die Notwendigkeit zu erschließen, daß die Prophylaxe und Behandlung der Caries nicht erst im schulpflichtigen Alter einzusetzen hat, sondern einen Teil der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge darstellen muß. Angesichts der Tatsache, daß der Zustand des Milchgebisses von weittragender Bedeutung für das bleibende Gebiß ist, kann nicht eindringlich genug auf die häufige Caries innerhalb der ersten 6 Lebensjahre hingewiesen werden. Die Fürsorgeschwestern müssen darüber belehrt werden und in einer systematischen Zahnpflege unterrichtet sein.